

Einzelpreis 900 Mt.
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . . 18.000 Mark
Durch Zeitungsboten . . . 20.000
die Post . . . 20.000
Ausland . . . 30.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 186.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erste Seite mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mt. für
die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000
Eingelands im lokalen Teile 3000
Für Arbeitstunde besondere Vergütun-
gen. Anzeigen an Sonn-
und Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet. Auslandsinstitute 50%. Zuschlag.
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperung hat der Bezahler keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 9.

Dienstag, den 29. Mai 1923.

1. Jahrgang.

Die neue Regierung.

Witos wieder Ministerpräsident.

Warschau, 27. Mai. Heute um 11 Uhr vormittags empfing der Staatspräsident Wojciechowski die Vertreter der geplanten neuen Regierungsmehrheit, nämlich die Abg. Glombinski, Witos, Korfanty und Stronski.

Nach Annahme der Demission des Generals Sikorski betraute er den Abg. Witos mit der Bildung der neuen Regierung, welcher sich Bedenkzeit bis 5 Uhr nachm. ausbat.

Heute nachmittag fand eine Sitzung des Klubs der Piastpartei statt, auf der Witos die schriftliche Mission der Kabinettsbildung endgültig annahm.

Warschau, 28. Mai. (Pat.) Der Staatspräsident hat heute ein Dekret unterzeichnet, in dem der Sejmabgeordnete Wincenty Witos zum Ministerpräsidenten und auf dessen Vorschlag nachstehende Herren zu Ministern ernannt werden:

Abg. Dr. Wladyslaw Kiernik — Inneres;
Abg. Dr. Marjan Seyda — Äußeres;
Abg. Wladyslaw Grabski — Finanzen;
Sen. Stanislaw Nowodworzki — Justiz;
Abg. Dr. Stanislaw Glombinski — Kultus und Unterricht;
Abg. Jerzy Goszczki — Landwirtschaft;
Abg. Ing. Wladyslaw Kucharzki — Handel und Industrie;
Leon Karlinksi — Eisenbahnen;
Jan Moszczanski — Post und Telegraphie;
Prof. Dr. Jan Lopuszanski — öffentliche Arbeiten.

Das Kabinett Baldwin vollständig.

London, 27. Mai. Freitag abend wurde die neue Kabinettsliste bekanntgegeben. Es geht aus hervor, daß sämtliche Minister der zurückgetretenen Regierung Bonar Law in dem neuen Kabinett verblieben sind. Da Sir Robert Horne bei seiner Weigerung, in das Ministerium einzutreten, verharrete, wird Mac Kenna Reichsschatzkanzler. Da dieser indessen erst langsam auf dem Wege der Gesundung von einem schweren Typhusfieber befreit ist, wird Baldwin einstweilen den Posten des Reichsschatzkanzlers mitversehen, und es verlautet, daß Mac Kenna erst in drei Monaten den Premierminister abgelöst wird. Mac Kenna war Reichsschatzkanzler im Ministerium Asquith und gab seine Demission, als Lloyd George Premierminister wurde. Neue Mitglieder der Regierung sind außerdem Sir Robert Cecil (Groß-Siegelbewahrer) und Davidson (Kanzler des Herzogtums Lancaster). Davidson war bisher parlamentarischer Privatsekretär Bonar Laws.

London, 28. Mai. (Pat.) Der diplomatische Beichtstatter des „Observer“ schreibt: Der neue englische Ministerpräsident Baldwin ist entschlossen, sich unverzüglich mit der Reparationsfrage, besonders mit der Frage der von Frankreich geforderten Garantien zu befassen. In Regierungskreisen herrscht die Überzeugung, daß die wirtschaftliche Seite des Reparationsproblems weniger akut sei als die Frage der Sicherheit Frankreichs. In Londoner diplomatischen Kreisen trägt man sich daher mit dem Gedanken, dem in Cannes vorgeschlagenen Defensivpakt eine den gegenwärtigen Verhältnissen besser angepasste Form zu geben.

Gleichzeitig wurden mit der Leitung des Kriegsministeriums Divisionsgeneral Alexander Osinski, des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge Ludwig Darowski und des Gesundheitsministeriums Dr. Jerzy Bujalski beauftragt.

Zusammengehen der Dombbski mit der „Wyzwolenie“-Gruppe.

Warschau, 28. Mai. (A. W.) Heute fand die Vereinigung der aus der „Piast“-Partei ausgetretenen Dombbski-Gruppe mit der des Abg. Thugutt („Wyzwolenie“) zu einem „Verband der politischen Volksvereinigungen“ (Zwiazek Polskich Stowarzyszen Ludowych), statt, der 62 Abgeordnete zählt.

Auf der Spur der Warschauer Bombenwerfer.

Warschau, 27. Mai. (A. W.) Die Untersuchung, die von der Polizei in der Angelegenheit der in den letzten Tagen in Warschau verübten Dynamitschläge eingeleitet wurde, wurde heute von Erfolg gekrönt. Die Polizei vollzog auf Grund von Hinweisen gewisser Personen in einem im Stadtzentrum gelegenen Hause eine Revision, während der sie 5 Bomben von derselben Art, wie sie zu den Anschlägen verwendet wurden, vorfand und zwei junge beschäftigungslose Leute verhaftete, deren Erwerbsquellen geheimnisvoll sind. Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung lassen darauf schließen, daß sich die Polizei auf sicherer Spur befindet und in kurzer Zeit die ganze Verbrecherbande aufdecken wird.

Warschau, 28. Mai. (A. W.) Gestern wurde von den die Untersuchung leitenden Organen festgestellt, daß die am Tage des Anschlags in dem Augenblick, als sie sich in den Sträuchern des Universitätsgartens verborgen hatten, verhafteten Sänglinge, unzweifelhaft am Anschlag teilgenommen haben.

London, 28. Mai. (Pat.) Zum Führer der konservativen Partei Englands wurde der Ministerpräsident Baldwin gewählt.

London, 28. Mai. (Pat.) Im Besonderen Bonar Law ist eine Wendung zum Besseren eingetreten.

Rückgabe der englischen Fischerfahrzeuge durch die Sowjets.

Sankt Petersburg, 28. Mai. (Pat.) Es wird berichtet, daß die Sowjetbehörden die beiden Fischerfahrzeuge, welche sie feinerzeit im Weißen Meer beschlagnahmten, wieder freigegeben haben.

Millerand und Poincaré.

Paris, 27. Mai. Das Sekretariat des französischen Präsidenten veröffentlichte dieser Tage ein Kommuniqué, in dem gesagt wird, daß Millerand am 3. Juni in Chaumont eine Rede über die ansehnliche Lage halten wollte. Millerand mußte jedoch auf seine Rede verzichten, da Poincaré ihm deutlich zu verstehen gab, daß nur der Ministerpräsident und der Außenminister berechtigt seien, Reden über die Außenpolitik Frankreichs zu halten.

Tschechisch-türkische Sonderverhandlungen.

Prag, 28. Mai. (Pat.) Wie das „Prager Tageblatt“ aus Lausanne erfährt, werden in nächster Zeit tschechisch-türkische Sonderverhandlungen beginnen.

Es mußte so kommen.

Nachdem bereits vor mehreren Wochen in Verbindung mit den Verhandlungen über die Umgruppierung im Sejm der Sturz der Regierung Sikorski vorausgesagt worden war, ist diese Prophezeiung am Sonnabend zur Tatsache geworden. Daß die Regierung des Generals unter dem Zwange der Notwendigkeit einem anderen Kabinett das Feld räumen mußte, darüber war man sich nach Lage der Dinge seit langem klar, so daß der am Sonnabend erfolgte Sturz durchaus keine Überraschung brachte. Nur daß dieses Ereignis schon jetzt eintreten würde, daran hatte man bislang nicht glauben wollen, ließ es doch immer, daß die Regierung erst nach dem Besuche des rumänischen Königs in Warschau verabschiedet werden würde.

Herr Sikorski hatte die Vorgänge auf der innerpolitischen Bühne mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und seine Nervosität hierüber hatte sich je länger umso mehr geltend gemacht. Es half Herrn Sikorski nichts, daß er, um sein „Prestige“ gegenüber den laut lärmenden Chienaparteien zu retten, ganz ins nationalistische Fahrwasser hinübersteuerte, auch half ihm seine Verbeugung nichts, die er durch seine Bosener Entbehrungsrede vor den Nationalisten machte. Er mußte gehen, weil er den Chauvinisten trotzdem nicht paßte und weil es andere Herren gab, die ihre Phantasie daran erhitzen, Lenker der Staatsgeschäfte zu werden.

Bei uns, den Deutschen Polens, lagen andere Gründe vor, die uns bewogen, gegen Herrn Sikorski aufzutreten. Hier waren es weder persönlicher Ehrgeiz noch besondere Sympathie gegenüber unseren Verfolgern, den Chienasenten, die uns zur Ablehnung des Sikorski-Kabinetts zwangen. Wir wurden durch das Gebot der Selbsterhaltung zu diesem Schritt getrieben.

Waren wir uns bald nach dem Regierungsantritt Sikorskis darüber klar, daß sein Regiment für uns nichts übrig hatte, so unterließ er dies — abgesehen von der bereits erwähnten Polener Rede — in seiner Erklärung am Sonnabend noch in besonderer Weise. Abgesehen von den abfälligen zusammenfassenden Phrasen über außen- und innerpolitische Fragen hörten wir aus dem Munde des Ministerpräsidenten mit Stutzen folgende Auslassungen über die Ministerheuten:

„Von den nationalen Minderheiten sprechend, muß ich betonen, daß es nicht die Schuld der Regierung ist, wenn diese in Verfolg ihrer Tätigkeit die energische Förderung einer Unterordnung dieser Minderheiten unter die Interessen des Staates an die erste Stelle rücken mußte. Die üblichen Gewohnheiten, nicht ein Zusammenleben mit dem angestammten Volk der Republik, welcher das polnische Volk ist, anzustreben, sondern an das Ausland zu appellieren, haben eine solche Politik verursacht. Das polnische Volk wird in Zukunft eine positive Lösung dieser Frage zustande bringen, und derjenige, welcher diese Lösung unmöglich zu machen versuchte, würde unser Vaterland schädigen. Aber wer Gleichberechtigung fordert, der muß der Republik gegenüber einen klaren und loyalen Standpunkt einnehmen.“

Anstatt eine Rechtfertigung wegen der mannigfachen den Minderheiten gegenüber begangenen Sünden zu geben, wagt es Herr Sikorski in der vorstehenden Erklärung noch, als Ankläger aufzutreten.

Unsere deutsche Vertretung im Sejm blieb ihm die Antwort hierauf nicht schuldig. In klaren, jeden Zweifel ausschließenden Worten gab sie durch den Mund des Abgeordneten Artur Kronig in der Sonnabend Sitzung des Sejms folgende Erklärung ab, die Herrn Sikorski zur Genüge belehrt haben dürfte, was man in unseren Kreisen von seinem Regiment hält:

Hohes Haus! Die deutsche Bevölkerung der Republik Polen hat durch die Wahl ihrer Abgeordneten

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 33,750 poln. Mark.
Die neue Regierung.
Zusammengehen der „Wyzwolenie“ mit der Dombbski-Gruppe.
Die Rede des Sejmabg. Kronig gegen die Regierung Sikorski. (Siehe Leitartikel „Es mußte so kommen“).
Auf der Spur der Warschauer Bombenwerfer.
Das Kabinett Baldwin vollständig.
Rückgabe der englischen Fischerfahrzeuge durch die Sowjets.
Der tschechisch-griechische Friede.
Rusisch-türkische Spannung.

In die gesetzgebenden Körperschaften des Staates ihrem erblichen Willen Ausdruck gegeben, an dem politischen Ausbau des polnischen Staates mitzuwirken genau so wie sie auf wirtschaftlichem Gebiete zum Nutzen des Staates mitarbeiten. Diese Bereitwilligkeit zur Mitarbeit bewog die deutsche Sejmfraktion zur Unterstützung der Regierung des Generals Sikorski, da wir die Hoffnung hegten, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten, wonach er nach demokratischen Grundsätzen zu regieren und die Bestimmungen der Konstitution des polnischen Staates zu verwirklichen verheißt, keine nützliche Phrase und kein leeres Versprechen bleiben wird, sondern der Tätigkeit der Regierung und der Organe der staatlichen Verwaltung als Richtschnur gelten wird. Das energische Auftreten des Ministerpräsidenten gegenüber der Reaktion der Chjena erweckte in uns die Hoffnung, daß an die Spitze der Regierung in Polen endlich ein Mann gestellt wurde, der den entschiedenen Willen besitzt, den Kurs der bisherigen kurzfristigen nationalistischen Politik, der Politik der Unterdrückung der polnischen Minderheiten, endlich zu ändern, um den Weg der tatsächlichen Gleichberechtigung aller Staatsbürger auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu beschreiten.

Heute müssen wir mit Bitterkeit feststellen, daß uns unsere Hoffnungen nach ganz kurzer Zeit vollständig getäuscht haben. Die schönen Worte wurden nicht verwirklicht und die Regierung des Generals Sikorski fand nicht den Mut, die Frage der Gleichberechtigung der polnischen Minderheiten entschieden aufzulösen und einer Lösung entgegenzuführen, ja, sie duldet sogar die Willkür und konstitutionswidrige Tätigkeit der ihr unterstellten Verwaltungsorgane gegenüber der deutschen Bevölkerung der Republik Polen. Die Regierung des Generals Sikorski ging nicht den klaren und einzig möglichen Weg der Lösung vor dem Recht und der Anwendung der gleichen Gerechtigkeit für alle, sondern bekannte sich immer mehr zu dem Grundsatz „Macht vor Recht“ und hob diesen Machtstandpunkt immer stärker in ihrer Tätigkeit hervor. Es kam dies zum Ausdruck in der geradezu skandalösen Behandlung der polnischen Minderheit angehörigen Staatsbürger, in der Beschränkung der Rechte der deutschen Ansiedler, den Höhepunkt aber bildete die von dem Ministerpräsidenten selbst in seiner Posener Rede ausgegebene Parole, die da lautet: „Entdeutschung des Landes!“ Diese grauenhafte Parole, die nicht nur mit den in unserer Konstitution zum Ausdruck gebrachten Grundsätzen der Demokratie und des Fortschritts, sondern sogar mit der Idee eines neuzeitlich zivilisierten Staates im Widerspruch steht, wurde zum Signal für die Verwaltungsorgane und Gerichtsbehörden und zum Ansporn für eine noch größere Unterdrückung des deutschen Volkes in Polen. Und, meine Herren, der Herr Ministerpräsident hat sich von diesem Nationalismus so weit leiten lassen, daß er den traurigen Mut aufbrachte, dieselbe Lösung heute von dieser Sejmtribüne aus zu verkünden, wo er doch wissen mußte, daß er dadurch jegliche Unterdrückung rechtfertigt und den nationalen Zwist im Lande nur noch vertieft. Wir, die wir gewöhnt sind, in staatlichen Kategorien zu denken, können es überhaupt nicht verstehen, wie in einem Staat, der sich auf das Recht und die konstitutionell verbürgte Gleichberechtigung stützt, ein solcher Grundsatz aufgestellt werden kann. Wir wissen nicht, was der Herr Ministerpräsident unter der Entdeutschung des Landes versteht. Ist es die Meinung des Landes von den deutschen Reichsangehörigen? Wenn dies der Fall ist, so wollen wir uns jeglichen Urteils über diese Parole enthalten und überlassen es der Regierung die Frage zu lösen, ob eine solche Tendenz im Interesse des Friedens und der guten Beziehungen zu dem Deutschen Reich liegt. Aber, meine Herren, die Tragik liegt darin, daß fast die gesamte deutsche Bevölkerung in den Westmarken heute in einer solchen Lage ist, daß sie nicht weiß, ob sie die deutsche oder polnische Staatsangehörigkeit besitzt. Auf jedem Schritt begegnen wir der Erscheinung, daß entgegen dem Versailles Friedenvertrage den Deutschen nach so vielen Jahren plötzlich die polnische Staatsangehörigkeit aberkannt wird und ihnen die mit ihr verbundenen Rechte abgesprochen werden. Die Frage der Staatsangehörigkeit ist nicht geregelt und dies schafft eine solche Lage, daß sehr viele Deutsche als staatenlos betrachtet werden, was für sie große materielle Verluste nach sich zieht und sie in eine verzweifelte Lage bringt.

Meine Herren, wir haben uns in einer ganzen Reihe von Interpellationen aus Anlaß der unwürdigen Behandlung der deutschen Minderheit in Polen an die Regierung gewandt, denn der Kampf gegen unsere Gleichberechtigung wird systematisch und mit Ausdauer geführt. In erster Linie wendet sich dieser Kampf gegen unsere Organisationen, die widerrechtlich geschlossen werden, gegen unsere Führer und hervorragende Persönlichkeiten deutscher Nationalität, die man verfolgt. In Oberschlesien hat man sich sogar nicht gescheut, ein Attentat auf den Führer der dortigen Deutschen, den Baron v. Reichenstein, zu verüben, indem man eine Bombe gegen seine Villa warf. Wenn wir von Oberschlesien sprechen, so muß festgestellt werden, daß dort überhaupt skandalöse Zustände herrschen. Die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien leidet unter einem unerhörten Terror, der das Ziel verfolgt, ihr das Leben in Polen unmöglich zu machen. Die Regierung aber ist diesem Terror gegenüber machtlos, vielmehr hat sie nicht den festen Willen gezeigt diesen Terror ernsthaft zu bekämpfen. In Oberschlesien besteht nämlich außer der

rechtmäßigen polnischen Regierung noch eine andere Regierung, die Regierung der ehemaligen Aufständischen, die weder die Zentralregierung, noch die lokalen Behörden im Zaum halten können oder auch wollen.

Meine Herren, der Kampf gegen die deutsche Minderheit wird unter dem Vorwand des unlogischen Verhaltens der deutschen Bevölkerung gegenüber dem polnischen Staate geführt. Auf alle unsere Beschwerden wird uns immer wieder mit diesem Vorwurf beantwortet und sogar heute hat der Herr Ministerpräsident diesem Gedankengang Ausdruck verliehen, indem er unsere Loyalität in Zweifel stellte. Meine Herren, wir müssen gegen diesen Vorwurf von dieser Stelle aus auf das schärfste protestieren, da er gänzlich unbegründet ist und sich auf keinerlei Beweise stützt. Es ist unerhört, einem ganzen Volke, das einen Bestandteil der polnischen Republik bildet, Unloyalität vorzuwerfen ohne auch nur eine einzige Handhabe dafür zu haben. Wenn ein Staatsbürger deutscher Nationalität sich tatsächlich eine Tat zuschulden kommen läßt, die als Staatsverrat qualifiziert werden kann, so haben wir zu diesem Zwecke ein Gerichtswesen, wir haben ein Strafgesetzbuch, man kann ihn der Schuld überführen und entsprechend bestrafen, aber nie und nimmer darf man unserem ganzen Volke die Loyalität dem Staate gegenüber absprechen.

Meine Herren, die Regierung hat 12 evang. Geistliche aus dem Gebiet der Republik ausgewiesen, und zwar unter dem Vorwand einer Vergeltungsmaßnahme für die Ausweisung einer gewissen Anzahl von Polen aus Deutschland. Diese Ausweisung betrifft in ihren Folgen Tausende von Staatsbürgern, die dadurch der Möglichkeit beraubt werden, ihre religiösen Gebräuche auszuüben. Entspricht ein solches Vorgehen dem Geist der Konstitution, dem Grundsatz der Gleichberechtigung der Bekenntnisse? Sollen Tausende hiesiger Evangelischer dafür leiden, daß die Regierung eines fremden Staates einige Polen ausgewiesen hat? Diese Angelegenheit konnte auf andere Weise erledigt werden, nicht aber dadurch, daß der brüchigen Bevölkerung ein Unrecht zugefügt wird.

Die Angelegenheit unseres Schulwesens ist immer noch nicht geregelt. Nicht eine der bisherigen Regierungen hat es für nötig befunden, ein Gesetz einzubringen, welches das deutsche Schulwesen im Geiste der Grundsätze der Konstitution regeln würde, so daß die Klagen über die Willkür und Übergriffe der Verwaltungsbehörden immer häufiger werden. Der Herr Ministerpräsident bemerkte in seiner Rede, daß seine Regierung außer dem Sammeln von Material in der Angelegenheit der Lösung der Minderheitenfrage noch nichts getan habe. Difficile est satiram non scribere! (Es ist schwer, keine Satire darüber zu schreiben!) 4 1/2 Jahre existiert der polnische Staat, seit zwei Jahren besitzen wir eine Konstitution und immer ist noch nichts getan worden, um den rechtlichen Zustand der Minderheiten in Polen zu regeln.

Meine Herren, so steht im Lichte der Wahrheit und der Tatsachen die „demokratische“ Regierung des Generals Sikorski aus. Wir können es nicht gestatten, daß die Regierung unter der Maske der Demokratie und des Fortschritts eine Politik der Unterdrückung und des Chauvinismus führe! In diesem Augenblick wollen wir der Regierung diese Maske herunterreißen und es offen erklären, daß wir zu dem Kabinett des Generals Sikorski kein Vertrauen haben. Es bedeutet dies jedoch nicht, daß wir uns dadurch für eine Regierung der Reaktion aussprechen, deren Gespenst vor uns steht. Eine beratige Regierung, eine Regierung des Nationalismus und Chauvinismus, werden wir mit allen Mitteln auf das heftigste bekämpfen, da wir eine solche Regierung als verwerflich für den Staat betrachten.

Angeht es dessen Stellen wir uns voll und ganz an den Boden der vom Kol. Moraczewski eingebrachten Resolution, da wir der Ansicht sind, daß nur eine Regierung, wie wir sie in dieser Resolution fordern, imstande sein wird, die Frage der nationalen Minderheiten im Geiste der Konstitution und der internationalen Verträge zu lösen.

Somit die Rede des Sejmabgeordneten Kronig. Es ist ein langes Sündenregister, das der Regierung des Generals hier präsentiert werden mußte, ihm, von dem wir seinerzeit erwartet hatten, daß er als persönlicher Freund Bilshufst den Begriff „Demokratie“ in bezug auf die Minderheiten in wahrhaft gerechter Weise in die Tat umsetzen würde. Nun hatte er uns aber in dieser Weise dafür gedankt, daß wir ihn seinerzeit unterstützt hatten.

Das Maß war voll, voll zum Überlaufen, und es lief über — rascher noch, als man es erwartet hatte.

Warschau, 28. Mai. (Pat.) Das Schreiben, in welchem der Staatspräsident die Demission des Generals Sikorski und des Gesamtkabinetts annimmt, hat folgenden Wortlaut:

„An den Herren Divisionsgeneral Wladyslaw Sikorski, Ministerpräsidenten und Innenminister in Warschau:

Ihre am 26. Mai 1923 unterbreiteten Rücktrittsgesuche entsprechend, befreie ich Sie von den Pflichten des Ministerpräsidenten und Innenministers, desgleichen alle Kabinettsmitglieder von den von ihnen eingenommenen Posten. Zugleich befreie ich bis zur

Bildung der neuen Regierung Sie sowie alle andere Herren Minister und Leiter der Ministerien mit der Weiterführung der Staatsgeschäfte.

Warschau, 26. Mai 1923.

(gez.) Wojciechowski, Präsident der Republik.

Warschau, 26. Mai. (Pat.) Die am 26. d. M. dem Ministerpräsidenten Sikorski überreichte Demission des Vorsitzenden des Hauptlandamtes Szulc wurde vom Staatspräsidenten Wojciechowski genehmigt.

Neue Ausweisungen von Deutschen aus Polen.

Posen, 28. Mai. (Pat.) Als Vergeltungsmaßnahme für die Ausweisung polnischer Staatsbürger aus Deutschland hat das Posener Wojewodschaftsamt die Ausweisung von 35 Deutschen aus der Posener Wojewodschaft angeordnet, von denen 2 gezwungen sind, das polnische Staatsgebiet innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Weitere Ausweisungen sind vorgesehen.

Um die Anerkennung der Studien, Examina und Diplome ausländischer Universitäten.

Abg. Piesch und Genossen von der Deutschen Vereinigung im Sejm richteten an den Minister für Kultus und Unterricht nachstehende Interpellation:

Gesetzmäßig werden Studien, Examina und Diplome auswärtiger Universitäten als gültig für den polnischen Staat anerkannt, wenn sie vor dem 1. Oktober 1921 beendet bzw. erworben waren. Die nach diesem Termine abgelegten Examina und erworbenen Doktor diplome von auswärtigen Universitäten müssen durch die Rektorate der polnischen Universitäten und Akademien notifiziert werden. Da durch das erwähnte Gesetz die Rektorate eigenmächtig die Bedingungen für die Notifikation der Diplome und dergl. stellen können, ergeben sich für diejenigen, die ausländische Diplome besitzen, besonders für polnische Bürger deutscher Nationalität große Schwierigkeiten und Ungerechtigkeiten. Es lassen sich dafür zahlreiche Beispiele anführen. Die Krakauer Universität forderte im Januar d. Jrs., daß die Doktoren der Medizin, die ihre Studien an der Wiener Universität beendet hatten, nur formell in Krakau zum Doktor promovierten, im April d. Jrs. aber forderte sie von den Doktoren der Medizin, die um die Notifikation ersucht hatten, daß sie nicht nur noch einmal alle drei Staatsexamina ablegen müßten, sondern daß sie auch außerdem noch ein ganzes Semester Vorlesungen an einer polnischen Universität hörten. Eine solche Forderung des Krakauer Universitätsrektors bedeutet nichts anderes als die Nichtanerkennung der Studien und Diplome von einer so in aller Welt berühmten Universität, wie es die in Wien ist. Jeder polnische Bürger, der als Student im Auslande innerhalb 2 Jahren die polnische Sprache nicht hat so erlernen können, daß er mit irgend welchem Erfolge polnischen Vorlesungen folgen könnte, ist durch diese Forderung des Krakauer Rektors, die ein einsemestriges Studium an einer polnischen Universität fordert, außerordentlich geschädigt. Die Einwohner von Teschen-Schlesien sind erst Ende Juli 1920 polnische Bürger geworden. Es war für sie also direkt unmöglich, daß sie innerhalb von 2 Jahren die polnische Sprache so weit sich aneignen konnten, daß sie polnische Vorlesungen mit Erfolg hätten hören können. Der polnische Staat hat zu diesem Zweck polnischen Beamten deutscher Nationalität 5 Jahre Zeit gelassen. In der gegenwärtigen Zeit, in der die Kosten für den Unterhalt so außerordentlich gestiegen sind, bedeutet die Ausbehnung der Studienzeit zum Zwecke der Erlernung der polnischen Sprache eine große Benachteiligung der Rechte der Minderheiten. Den polnischen Bürgern deutscher Nationalität ist geradezu die Möglichkeit genommen an einer Universität zu studieren, da es in Polen keine Universität mit deutschen Vorlesungen gibt und die Studien an ausländischen Universitäten nicht anerkannt werden.

Das Gesetz über die Notifikation macht keinen Unterschied zwischen den polnischen Bürgern, die auf Grund ihres Wohnsitzes die Möglichkeit hatten, die polnische Sprache zu erlernen, und solcher, die diese Möglichkeit nicht hatten, insbesondere also zwischen denen, die schon im November 1918 polnische Staatsbürger wurden, und jenen, die erst auf Grund der Entscheidung des Völkerrates im Jahre 1920 oder noch später zum polnischen Reich kamen. Während die ersteren also die Möglichkeit hatten sich in den neuen staatlichen Verhältnissen einzurichten d. h. also polnisch zu lernen und an polnischen Universitäten zu studieren, konnten die letzteren selbst beim besten Willen in so kurzer Zeit sich die polnische Sprache nicht in ausreichender Weise aneignen. Es bleibt unverständlich, wie ein polnischer Bürger deutscher Nationalität, der seinen Studien auf einer deutschen Universität obliegen und dort in deutscher Sprache sein Examen gemacht hat, plötzlich eine polnische Universität bezogen soll, deren Unterrichtssprache ihm unter Umständen gänzlich unbekannt ist.

Mit Rücksicht auf die obigen Ausführungen fragen wir Unterzeichneten den Herrn Minister für Kultus und Unterricht an:

1. Ist der Herr Minister bereit, eine Verordnung zu erlassen, welche die Schärfe der Notifikation beseitigt, welche die polnische Staatsbürger deutscher Nationalität?

2. Ist der Herr Minister bereit, durch Vorlage einer besonderen Novelle den Stichtag der Restifizierung für jene Staatsbürger, die erst nach November 1918 Polen wurden, um den Zeitraum hinauszuschieben, um welchen die staatliche Zugehörigkeit später eintrat, also für die Dischleier um 2 Jahre?

Parlamentsnachrichten.

Vertagung der Sejm-Sitzung.

Warschau, 28. Mai. (Pat.) Die für morgen angekündigte Plenarsitzung des Sejm wurde auf Freitag verlegt. Dasselbe geschah mit den für morgen anberaumten Kommissionsitzungen.

Die Vorbereitung des neuen deutschen Reparationsangebots.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) Der deutsche Reichskanzler Dr. Cuno empfing gestern die Führer der Sozialisten und der bürgerlichen Parteien, um sie über die Hauptgrundsätze der neuen deutschen Note an die Verbündeten zu unterrichten.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) Der deutsche Reichskanzler hatte gestern mit dem Reichswirtschaftsminister sowie mit den Vertretern des deutschen Industriellenverbandes eine Besprechung. Letztere äußerten ihre Bereitwilligkeit, die Befragungen für die deutschen Reparationen auf sich zu nehmen. Alle Wege, die zu einer Durchführung dieser Garantien führen könnten, wurden eingehend besprochen. Nach Beendigung der Verhandlungen mit den Vertretern der Industrie wird der Reichskanzler die Vertreter der Bundesstaaten zu sich einladen, um mit ihnen über dieselben Fragen zu verhandeln.

Die Schreckensherrschaft im besetzten deutschen Gebiet.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) In Düsseldorf wurde der vom französischen Gericht wegen Spionage und Sabotage im Ruhrgebiet zum Tode verurteilte Kaufmann Schlegel aus Berlin durch Erschießen hingerichtet.

Essen, 27. Mai. (Pat.) Das Kriegsgericht der 77. französischen Division verurteilte den Bandit Schoen in Essen wegen Missetatigung des Generals Degoutte zu fünf Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe.

Berlin, 27. Mai. (A. B.) Die Besatzungsbehörden haben die Zweigstelle der deutschen Reichsbank in Essen mit Beschlagnahme belegt und 70 Millionen Reichsmark konfisziert.

Essen, 27. Mai. (Pat.) Der Stadt wurde von den Besatzungsbehörden wegen verübter Sabotageakte eine Kontribution von fünf Millionen Mark auferlegt.

Ausdehnung des Streiks im Ruhrgebiet.

Neue schwere Ausbreitungen in Bochum.

Berlin, 27. Mai. (A. B.) Den letzten Nachrichten aus dem Ruhrgebiet zufolge greift der Streik im Ruhrgebiet immer mehr um sich und umfasst bereits viele Arbeiterverbände. In erster Linie erstreckt sich der Ausfall auf folgende Industriezentren: Geislarth, Bochum, Dortmund sowie die zwischen diesen Städten liegenden kleineren Ortschaften, wie Wattenscheid, Kolhausen u. a. Nach Osten zu reicht das Streikgebiet bis Hamm. Der größte Teil der Industrieanlagen wurde von streikenden Arbeitern außer Betrieb gesetzt. Die streikenden Arbeiter

Der Mann denkt noch lange nach, wo die Frau schon vergessen hat.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(26. Fortsetzung.)

Er hatte sich soweit mit dem wunderbaren Vorgang abgefunden, daß seine Neugierde und sein Unternehmungsdrang bereits wieder zu arbeiten begannen.

Eine unbändige Lust überfiel ihn, im Interesse der Wissenschaft und aus persönlichem Forscherinstinkt feststellen, ob man durch einen Geist hindurchgreifen könne oder dabei auf Widerstand stoße.

Mit größter Vorsicht streckte er den Arm seitwärts vor und schnippte mit zwei Fingern zwickend in das Gespenst hinein.

Zu seinem höchsten Erstaunen bekam er einen mollenen Stoff zwischen die Finger, der sich wie zartes Menschenfleisch angriff. Er spürte, daß das ganze Schelmen zusammenzuckte und sich jäh und abwehrend vorneigte.

Die anderen merkten von diesem Vorgang nichts. Aber sie sahen, daß die linke Hand sich plötzlich auf Bulljahns Schulter legte, der sie warm und weich empfand und sich dachte: „Aha! Mußt du dich anhalten, daß du nicht stolperst, weil ich dich erschreckt habe?“

Es war ein sehr behagliches Gefühl — das von dieser Geisterhand.

Im nächsten Augenblick war Hand und Erscheinung verschwunden.

Eine kleine Weile herrschte Totenstille.

Dann marmelte die erschöpfte Stimme der Gräfin: „Licht!“

Nachtung, deutsche Eltern!!

Nur noch drei Tage

können die Deklarationen eingereicht werden, die die Unterbringung der schulpflichtigen Kinder in deutsche Schulen fordern. Wer dies versäumt, muß damit rechnen, daß sein Kind eine polnische Schule besuchen wird.

Deutsche!

Tut Eure Pflicht!

Das Büro der Schulkommission, Piamowicza 3, erledigt Interessenten von 8—1 Uhr täglich.

entfernten die Beamten und arbeitswilligen Arbeiter unter Anwendung von Gewalt aus den Fabriken.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) Wie die „Vossische Ztg.“ berichtet, befinden sich gegenwärtig im besetzten Gebiet im ganzen 2 Millionen Bergarbeiter und zehn tausende von Metallarbeitern im Ausstand.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) Aus Bochum wird gemeldet, daß es gestern Abend dort erneut zu ernstlichen Ausschreitungen kam.

Düsseldorf, 28. Mai. (Pat.) Gestern Abend herrschte im ganzen Ruhrgebiet Ruhe. Während der letzten Vorgänge in Bochum wurde 10 Personen getötet und 27 verwundet.

Paris, 27. Mai. (A. B.) Die französischen Behörden im besetzten Gebiet nehmen den kommunistischen Unruhen im Ruhrgebiet gegenüber eine streng neutrale Haltung (!) ein, da sie sich in die inneren deutschen Angelegenheiten unter keinen Umständen einmischen wollen (Daneben stellt also wohl auch der Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet keine Einmischung in innerdeutsche Angelegenheiten dar? Welche Ironie! Wenn es sich wie im gegebenen Falle um gegen Deutschland gerichtete kommunistische Aktionen handelt, dann bleibt man höchst „neutral“! Die Schriftl.)

Arbeitslosendemonstrationen in Dresden.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, kam es gestern in Dresden zu ersten Arbeitslosendemonstrationen. Aus Furcht vor Plünderungen waren alle Lebensmitteläden, Kaffeehäuser und Restaurationen geschlossen worden.

Berlin, 28. Mai. (Pat.) Die Kommunisten unruhen nehmen einen immer größeren Umfang an. Die Kommunisten haben Aufzüge veranstaltet, die die sogenannten proletarischen Hundstischen zur Abwehr auffordern.

Straßenumruhen in Lübeck.

Berlin, 28. Mai. (Pat.) In Lübeck fand gestern eine große Zusammenkunft der Mitglieder der 43. Reserveinfanteriedivision, genannt „Appell“, statt, wobei es zu Straßenumruhen kam. Die Versammlungsteilnehmer wurden von Kommunisten angegriffen. Mehrere Personen wurden verwundet.

Russisch-türkische Spannung.

Moskau, 27. Mai. (A. B.) Auf der Linie Wilkajew—Konstantinowel ist der Handelsverkehr zwischen der

Türkei und Rußland fast vollständig unterbrochen. Das Verhältnis zwischen Sowjetrußland und Angora ist sehr gespannt.

Moskau, 27. Mai. (A. B.) In den südl. Gebieten Rußlands haben die Sowjetbehörden einige hundert türkischer Kaufleute verhaftet, was mit der Verschärfung der russisch-türkischen Beziehungen im Zusammenhang steht.

Der türkisch-griechische Friede.

Bulgarische Vorbehalte.

Lausanne, 27. Mai. (Pat.) Die Grundlagen des griechisch-türkischen Vertrages sind folgende:

Griechenland erklärt seine grundsätzliche Bereitwilligkeit, die Türkei schadlos zu halten, ohne indes eine Entschädigung zu zahlen. Die Türkei verzichtet praktisch auf alle Entschädigungen. Die Grenze in der Umgegend von Karagatsch wird reguliert. Die von beiden Staaten nach Abschluß des Waffenstillstandes von Madras beschlagnahmten Schiffe werden gegenseitig zurückgegeben. Die Finanzkommission tritt morgen zu einer Sitzung zusammen, um den obigen Vertrag zu akzeptieren.

Lausanne, 28. Mai. (Pat.) Der griechisch-türkischen Verhandlung gemäß haben sich die Griechen damit einverstanden erklärt, denjenigen türkischen Gesellschaften für die ihnen zugesagten Schäden zu zahlen, in deren Kapital der Verbündeten angelegt war.

Lausanne, 27. Mai. (Pat.) Benizelos erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Petit Parisien“, daß es bald dem griechisch-türkischen Vertrag zu einem Frieden komme, der seiner Ansicht nach alle zufriedenstellen dürfte.

Lausanne, 28. Mai. (Pat.) Ismed Pascha besuchte gestern Abend mehrere Delegationen der Verbündeten und äußerte ihnen gegenüber den Wunsch, gewisse kritische Fragen schnellstens zu regeln. Die bulgarische Delegation richtete an Rumboel ein Schreiben, in dem sie um Berücksichtigung der Interessen Bulgariens in den jüngsten der Türkei geplanten territorialen Änderungen bittet.

Lausanne, 28. Mai. (Pat.) Die bulgarische Regierung hat an die Verbündeten eine Note gerichtet, in der sie gegen die Abtretung von Karagatsch an die Türkei Protest erhebt.

Konstantinowel, 28. Mai. (Pat.) Der Rat der Kommissare in Angora hat sich für die Annahme des in Lausanne geschlossenen griechisch-türkischen Vertrages ausgesprochen.

Sybille tappte sich nach der Ecke. Man hörte ein Streichholz knistern. Das Kerzchen brannte und suchte flackernd nach den abgestorbenen Schwestern an dem Lüster, die unter seinem Kuß wieder Licht und Leben bekamen.

Sechs Augen sahen auf Veit, den Bodos Abgesandter als Erben bezeichnet hatte.

In Rahels Blick schimmerte etwas von mütterlicher Wärme. Ihr Glaube war so stark, daß er den Erwählten sofort als lebendes Reis auf den sterbenden Stamm pflanzte.

Bronislawa machte ein abgespanntes Gesicht. Es konnte von der Anstrengung der Sitzung kommen. Aber man hätte beinahe meinen müssen, sie habe sich wütend geäußert und wügte noch daran.

Sybille verbarg einen gewissen Triumph in den Gräbchen ihrer Mundwinkel.

„Sie sind der Erwählte“, sagte Rahel. In ihrer zitternden Stimme lag eine große Feierlichkeit. Sie erhob sich an dem Stock, der neben ihr lehnte, und streckte die runzlige Hand über den Tisch gegen Veils Stirne, als ob sie diese salben wollte.

Dann sank sie wieder zurück, schloß die Augen und schien von der Anstrengung eingeschlafen.

Sybille drückte mit Wärme Bulljahns Hand, der noch ganz besangen von der raschen Folge der Ereignisse war und nicht recht wußte, ob Bodo wirklich so gewollt, oder ob der gezwinkerte Geist sich in der Ueberraschung vergriffen hatte.

Jedenfalls war er der Erwählte.

Sein gesunder Sinn zog das Feste aus den Wundern heraus und hielt es mit beiden Händen.

Er erhob sich, ging ehrerbietig um den Tisch herum und beugte die Lippen auf die Rechte der Gräfin.

Da legte ihm diese die kalten Finger auf den Kopf, so daß er niederkniete und in dieser Stellung längere Zeit verharrte.

Er hörte sie dabei leise Unverständliches murmeln. Wie aus der Ferne klangen sehr gedämpfte Stimmen aus dem Nebenzimmer, deren Inhalt ihn wesentlich mehr interessierte. Es waren die beiden Damen, die sich dorthin zurückgezogen hatten.

Rahels Hand glitt ihm langsam vom Scheitel.

Sie schien jetzt wirklich eingeschlummert.

Wie er sich davon durch einen vorsichtigen Blick

überzeugt hatte, schlüpfte er geräuschlos aus ihrer Nähe weg und schlich an die Türe.

Sein Ohr lag am Schlüsselloch.

Erst verstand er nichts.

Dann gewöhnte er sich an die dumpfen Laute und vernahm einiges.

Die beiden zankten miteinander. Bronislawa nannte den Geist ein Schaf, das nicht Veit, sondern Sybille hätte berühren sollen, und machte dann dieser Vorwürfe, daß das Ganze eine abgekartete Geschichte sei, um sie selbst — Bronislawa — zu prellen.

„Wozu haben wir diesen Menschen überhaupt gebraucht?“

„Aber Sie wollten doch der Alten wegen einen unverdächtigen Zeugen dabei wissen.“

„Der ist nicht unverdächtig. Ich glaube, er ist Ihr Liebhaber“, zischte das Medium.

„O!“ sagte Sybille mit unnahbarer Kälte. „Ueber diesen Verdacht bin ich erhaben.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Lodz, den 29. Mai 1923.

bip. Zum bevorstehenden Besuch des Staatspräsidenten. Gestern mittag hielten im Sitzungssaale der Wojewodschaft die einzelnen Sektionen des Komitees zum Empfang des Staatspräsidenten in Lodz sowie das Komitee selbst Sitzungen ab. In der Komiteesitzung wurde in erster Linie beschlossen, die Zahl derjenigen Personen, die dem Staatspräsidenten vorgestellt zu werden wünschen, möglichst zu beschränken und Anmeldungen nur heute noch entgegen zu nehmen. Des weiteren sollen auf dem Mittagessen nur vom Wojewoden und dem Stadtpräsidenten Neben gehalten werden. Der vom Stadtpräsidenten ausgearbeitete Aufruf an die Bevölkerung wurde mit unbedeutenden Änderungen zur Kenntnis genommen. Darauf wurden die Protokolle der einzelnen Sektionen verlesen. Danach wird die Automobilfahrt durch die Stadt in folgender Ordnung stattfinden: allen voran fährt ein Polizei-Auto, darauf folgt ein Auto mit Stadtpräsident Niewski und Regierungskommissar Dzyński. Nun kommt das Auto des Staatspräsidenten mit Herrn Wojciechowski, dem Wojewoden und dem Generaladjutanten, der Bezirkskommandeur mit dem Stabschef, die Adjutanten des Staatspräsidenten, die Geisliche, der Vorsteher des Gerichtes, die Staatsanwälte, der Divisionschef und der Stadtkommandant, der Direktor der Finanzkammer mit dem Schulkurator und dem Polizeidirektor, der Vertreter des Wojewoden mit Professor Maciborski, die Starosten, Direktor Gerczakiewicz und der Direktor des Postamts, die Pressevertreter und im letzten Auto die Polizei. Die gleiche Ordnung wird für die Rückfahrt beibehalten.

Vom Bahnhof, an dem außer den Ehrenkompanien die mit Einladungen versehenen Vertreter der Bürgerchaft aufstellung nehmen werden, begeben sich alle bis zur Ehrenpforte zwischen Militärkasernen zu Fuß, wo Stadtpräsident Niewski den hohen Gast begrüßen wird. Weiter bilden die Feuerwehren Spalier bis zum Pomatowskiplatz, und dann die Kinder der Volks- und Mittelschulen die Karola und Petrikauer Straße entlang bis zur Katedrale. Nach dem dort abgehaltenen Gottesdienst begibt sich der Staatspräsident in die Wojewodschaft, wo die Vorstellungen der einzelnen Vertreter erfolgen werden. Von hier geht die Fahrt durch eine Reihe von Straßen bis zur Willibrodz-Volksschule in der Dargowastraße und bis zur Scheiblerschen Zentrale fort, um dann den Altschweg bis zum Grand-Hotel zu nehmen. Im Grand-Hotel wird das von der Stadt gegebene Mittagessen eingenommen werden, woran sich ein Gesellschaftsabend anschließt. Vom Grand-Hotel geht die Fahrt zurück zum Bahnhof.

Eintrittskarten zum Bahnhof und in die Katedrale werden von der Wojewodschaft ausgestellt. Was die Dekoration anbetrifft, so wurde das Material hierzu vom Bauwesenverband der Textilindustrie gespendet, während das Elektrizitätswerk und die Straßenbahngesellschaft für die Beleuchtung sorgen werden.

Das Empfangskomitee hält eine zweite Sitzung am Mittwoch und die Sektionen eine solche am Freitag ab. Die Komiteemitglieder werden Armbinden tragen.

bip. Blutige Liebe. Während eines Begegnetes in der Wohnung des Karl Dresner, Wostowska 20, entstand zwischen Josef Majur und dessen Geliebten Eugenie Stanislawski Streit. Majur ereiferte sich dabei, daß er ein Messer zog und damit seiner Geliebten einen Stich in die rechte Schulter versetzte; darauf brachte er sich selbst eine schwere Bauchwunde bei. Der Schwerverwundete wurde in das Spital in der Dremnowskastraße gebracht.

Der Pomorska 122 wohnhafte Mieczyslaw Czechowski erlitt eine Verletzung seiner Frau, der er Unkeue vorwarf, mit einem Messer zu verletzen. Die Polizei stellte den häuslichen Frieden wieder her.

bip. Der Festtag der Feuerwehr. Am Sonntag feierte die Lodzer freiwillige Feuerwehr den Tag ihres 47-jährigen Bestehens. Nach dem Gottesdienst begab sich der Zug der Feuerwehrleute nach dem Lokal des 3. Zuges, wo an einzelne Feuerwehrleute Abzeichen verliehen wurden.

bip. Vor dem Zusammenritt des neuen Stadtrats. Das Demokratische Volkskomitee (siehe Nr. 20) legte durch Vermittlung des Hauptwahlkomitees beim Innenminister dagegen Protest ein, daß dieser Partei nur ein Mandat zuerkannt wurde. Das Komitee stellt fest, daß es den Berechnungen zufolge 2 Mandate hätte erhalten sollen. — Der von dieser Liste gewählte Stadtverordnete wird keiner Fraktion beitreten und im Stadtrat selbständig auftreten. Nur in kulturellen Fragen wird er sich den Vertretern der jüdischen Arbeiterparteien anschließen.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Abschluß aller Angelegenheiten, die mit den Stadtratswahlen in Verbindung stehen, macht das Wahlkomitee diejenigen Personen, die Forderungen für irgendwelche mit den Wahlen in Verbindung stehende Leistungen haben, die ihnen zuzurechnenden Beträge abzuholen.

Die Millionwala. In der Sonnabendziehung der 4-prozentigen Prämienanleihe (Millionwala) wurde die Nr. 2875592 ausgelost. Der Gewinn fiel der Polnischen Landesbankgesellschaft in Lodz zu.

bip. Allpolnischer Arbeiterkongress. Am 29. Juni findet in Lodz ein allpolnischer Kongress der Textilverbandsvertreter statt. Stimmberechtigt werden alle diejenigen sein, welche einen Sonderbeitrag in der Höhe von 3000 M. für die Person entrichten.

Das 25-jährige Jubiläum und die Fahnenweihe der Sportvereinigung „Union“ zu Lodz.

Lodz, das „polnische Manchester“, die größte Industriestadt unseres Landes, schon vor dem Weltkriege unter schwierigen politischen Verhältnissen eine sehr rege Vereinstätigkeit entwickelt, so ist das jetzt nach dem Kriege, da Polen wieder als geeinigter großer Staat da steht, noch mehr der Fall. Die Zahl der Vereine und Organisationen nimmt stetig zu. Wie in keinem Jahre zuvor, stehen wir heute im Zeichen von Vereins-Jubiläen und verschiedener großer Vereinsfestlichkeiten. Am Sonntag, den 27. Mai, verleiht, an welchem wir nicht gleich eine ganze Anzahl von verschiedenen Vereins- und anderen Festlichkeiten zu verzeichnen hätten.

So war es auch am vergangenen Sonntag. Die freiwillige Feuerwehr beging, unter Beteiligung sämtlicher dreizehn Wöschpöge mit einem großen Festzuge nach den Kirchen zum Dankgottesdienst und nachheriger Auszeichnung einer Anzahl ihrer Mitglieder für treuen Dienst, ihr 47. Stiftungsfest; das „Rote Kreuz“ veranstaltete in den städtischen Gartenanlagen vier große Partys, der Gesangsverein der Brüdergemeinde aus Pabianice eine große Oratorium-Aufführung in der St. Johanniskirche, der Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde ein großes Gartenfest zugunsten des evangelischen Waisenhauses und andere Vereine mehr.

Im Mittelpunkt all dieser Veranstaltungen stand das 25-jährige Jubiläum und die Fahnenweihe der Sportvereinigung „Union“. Diesem festlichen Ereignis wurde seitens unserer Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität das größte Interesse entgegengebracht. Und zwar mit Recht. Gehört doch die Sportvereinigung „Union“ zu den größten und bekanntesten Sportvereinen des ganzen Landes. Durch die Schaffung der Rennbahn und des Sportplatzes im Helenenhof und die dort von ihr unter Beteiligung weltberühmter Sportkräfte arrangierten sportlichen Veranstaltungen hat die Sportvereinigung „Union“ zur Hebung des Sports in Polen bahnbrechend gewirkt. Die Mitglieder und die Leiter des Vereins haben keine Mühe und Kosten gescheut, ihr Fest in würdiger Weise zu begehen. Dieses gestaltete sich zu einer der imposantesten und denkwürdigsten Feiern, die in Lodz je begangen worden sind. Auch der Himmel gab zu diesem Feste seinen Segen. Mit banger Sorge schauten die Mitglieder und alle dem Festverein Nahestehenden am Sonnabend zum Himmel auf. Hatte er doch wieder ein trübes Gesicht gemacht und nachts regnen lassen. Sollte das alte Pech, das den Verein schon die vielen Jahre hindurch verfolgte, daß es fast jedesmal regnete, wenn er ein großes Rennen veranstaltete, ihm auch an diesem seinen Jubiläumstage treu bleiben? Nein, der Himmel hatte ein Einsehen. Nachdem man am Sonnabend im Klublokal in der Przejazdstraße die auswärtigen Gäste in der herzlichsten Weise begrüßt und bewirtet und sich am Sonntag morgen den Schlaf aus den Augen gerieben, um sich zum Ausmarsch im Festzuge zu rüsten, lachte die Festteilnehmer heller Sonnenschein an.

In der frohesten Feststimmung versammelte man sich auf dem beim Klubhause befindlichen Sportplatz in der Przejazdstraße. Gegen 9 Uhr erfolgte unter Vorantritt und den Klängen eines Marsches der Polymusikkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Basarew der feierliche

Ausmarsch

nach den Kirchen. Als Zeremonienmeister und Festorber betätigte sich der Stadtverordnete Herr E. Koda. Im Festzug waren 32 Sportvereine vertreten. Am Ende des Zuges schritten die drei Paten: die Gattin des Vorstehenden des festgebenden Vereins Frau Bruno Thiele, der Vorstehende des Warschauer Zyklistenvereins Herr Ciechociński und der Ehrenvorsitzende des Lodzer Touring-Klubs Herr Drowing. Vor dem Ausmarsch wurde dem Vorstehenden des festgebenden Vereins Herrn Bruno Thiele vom Vorstehenden des Lodzer Musikvereins „Siela“ Herrn Oskar Dreßler jr. ein aus Anlaß des Festes eigens komponierter Vereinsmarsch für die Sportvereinigung „Union“ überreicht.

Nach vollzogener feierlicher Einweihung der neuen Fahne in der Heiligkreuz-Kirche durch Prälat Buczel und in der St. Johanniskirche durch Konfessorialrat Pastor Dietrich, wobei beide Geistlichen sehr eindrucksvolle Ansprachen hielten, ordnete sich der Festzug von neuem, diesmal unter Vorantragung der neuen Fahne, und schritt durch die Ewangeliska- und Petrikauer Straße über den Blac Woloscel und durch die Erednaststraße nach dem Helenenhof, wo auf dem Sportplatz eine photo- und kinematographische Aufnahmen der Beteiligten des Festzuges gemacht wurde.

Um 12 Uhr mittags versammelten sich die Mitglieder des Jubiläums und die Abordnungen der anderen Vereine im großen Saale des Helenenhofs, der zur Feier des Tages mit Girlanden und Blumenschmuck schön geschmückt war und mit seinen langen reichbedeckten Tafeln einen festlichen Anblick gewährte, zum

Festbankett.

Am Kopfende der Tafel vor der Bühne war das von Frau Seibel angefertigte neu geweihte prächtige Vereinsbanner, das von einem Jahrbuch mit dem weißen Adler gekrönt wird, aufgestellt, bei welchem abwechselnd je zwei Mitglieder des festgebenden Vereins die Ehrenwache hielten. Auf der Bühne selbst hatte das vorhergenannte Musikorchester Platz genommen. Am Ehrenfische saßen die Vertreter der Behörden und die Abordnungen der einzelnen Vereine.

Die Festigung wurde vom Verwaltungsmitgliede des festgebenden Vereins Herrn B. Fude mit einer Ansprache eröffnet, worauf von der Musikkapelle die Nationalhymne gespielt wurde, die von den Festteilnehmern stehend angehört wurde. Darauf wurde vom Präses der Sportvereinigung „Union“, Herrn Bruno Thiele, die Festansprache gehalten, in der er zunächst die Vertreter der befreundeten Vereine begrüßte, diesen seinen Dank für die zahlreiche Beteiligung an dem Feste zum Ausdruck brachte und einen Rückblick auf die Geschichte der Entstehung und Entwicklung des Vereins gab. Die beiden polnischen Reden wurden mit großem Beifall und dem Absingen des Liedes: „Dziś śpiewamy ten śpiewany“, gleichfalls in polnischer Sprache aufgenommen.

Darauf fand die Entgegennahme der Glückwünsche und Andenken der zur Feier geladenen Vereine statt. Den Reigen dieser

Ansprachen und Glückwünsche

eröffnete der Delegierte der Sportvereinigung „Solal“, der auf das gemeinsame Ziel der Sportvereine hinwies. Von den hierauf folgenden weiteren Ansprachen wollen wir hier besonders auf die von den Vertretern der zur Feier geladenen polnischen und deutschen Sportvereine und Organisationen hinweisen, und zwar die des Vorstehenden des Warschauer Zyklistenvereins Herrn Ciechociński; Herrn Dzielinski vom Lodzer Bezirks-Fußballverband (L. Z. O. P. N.); Herrn Jagusz von der Radfahrer-Sektion der Lodzer Handwerker-Reserve; Herrn Drowing und Herrn Fren vom Lodzer Touring-Klub; Herrn B. Bergmann vom Lodzer Turnverein „Kraft“; Herrn Bruno Gegenbart vom Pabianicer Turnverein; Herrn Chrescianski vom Lodzer Turnverein „Aurora“; Herrn Wójcinski vom Lodzer Turnverein „Siela“; Herrn Karl Küder vom Lodzer Sport- und Turnverein; Herrn Ingenieur Trentner vom Kralauer Radfahrerklub; Herrn Leutnant Albert von der Sportvereinigung „Kanon“; Herrn Fischer vom Lodzer Sportverein „Sturm“ u. a. In fast all diesen Ansprachen wurde auf das gemeinsame edle Ziel und Streben der Sport- und Turnvereine für das Gesamtwohl unserer Völler und unseres Vaterlandes hingewiesen, daß der Sport international sei und keinen Rassen-, Klassen- und Religionshaß in den einzelnen Vereinen unter sich aufkommen lassen soll und darf und daß wir alle in diesem Streben einig sein sollen. Zu unserer Freude können wir feststellen, daß dieses gerade in erster Linie von den Vertretern der polnischen Sportvereine mit besonderem Nachdruck betont wurde. Den Ausführungen dieser Redner, besonders die der Herren Ciechociński aus Warschau, Jagusz aus Lodz und des Ingenieurs Trentner aus Kralau wurden mit großem Beifall und mit den häufigsten Rundgebeten: „Es lebe Warschau!“ und „Es lebe Kralau!“ aufgenommen. Ingenieur Trentner lud die Lodzer ein, nach Kralau zu kommen, wo ihnen sicher ein freundlicher und warmer Empfang bereitet werden wird. Die Dekorationen für die auswärtigen Gäste wollten kein Ende nehmen. Die Herren Ciechociński und Ing. Trentner wurden den ganzen langen Saal entlang um die Tafel herum getragen. Dies geschah auch mit dem verdienstvollen Vorstehenden des festgebenden Vereins Herrn Thiele und anderen.

Auf diesem Feste kamen beide Sprachen zur Geltung, die polnische sowohl wie die deutsche; auch das deutsche Lied hatte einen Ehrentag. Schon lange habe ich nicht so andächtige und begeisterte polnische Zuhörer gefunden, wie auf diesem Feste, als das bekannte, aus den Herren Brüder Kahler, Blische und Friebe bestehende Lodzer Männerquartett vor Schluß der Tafel die beiden Lieder: „Das ist der Tag des Herrn“ und „Sonntag ist in allen Wipfeln“ sang.

Es waren wirklich festliche Stunden, die die Beteiligten auf dieser Feier erlebten; sie standen alle unter dem Eindruck, daß auch durch die gemeinsame Pflege des Sports alle nationalen und religiösen Gegensätze überbrückt und ein einheitliches Streben der verschiedenen Volksstämme unseres Landes zum Wohle desselben herbeigeführt werden kann.

Daher wird auch diese letzte Feier der Lodzer Sportvereinigung „Union“ in der Geschichte dieses Vereins als eine der bedeutendsten und schönsten Ereignisse zu werten sein.

Eduard Kaiser.

Der zum Schluß des Festes im Helenenhof abends veranstaltete große Ball nahm einen glänzenden Verlauf.

pap. Wer darf fremde Wälen besitzen? Paragraph 1 der Verordnung des Finanzministeriums vom 11. März besagt, daß nur solche Personen ausländische Wälen und Wälen besitzen dürfen, welche sie auf gesetzlichem Wege direkt aus dem Auslande oder von ausländischen vom Finanzministerium zu Valutatransaktionen berechtigten Institutionen erhalten haben. Im Zusammenhang damit erfahren wir noch folgendes: 1. Wenn jemand aus dem Auslande fremde Wälen mitbringt, muß er dem Zollamt davon Mitteilung machen, welches dem betreffenden eine entsprechende Einfuhrerlaubnis ausstellt. Diese Beweisinigung schließt ihn vor einer etwaigen Konfiszierung des Geldes bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen

Revision. 2. Wenn jemand fremde Valuten auf brieflichem Wege erhält, so muß er den Brief mit dem Umschlag als Bescheinigung, daß er das Geld aus dem Auslande erhalten hat, vorzeigen können. 3. Wenn jemand fremde Valuta in der Devisenbank kauft, muß er gleichfalls eine entsprechende von der Bank ausgestellte Bescheinigung besitzen.

Aus dem Magistrat. Am 29. Mai reist Stadtpräsident A. Kzewski in Selbstverwaltungssachen nach Warschau. Der Präsident wird in seiner Amtstätigkeit durch den Vizepräsidenten Herrn J. Pogonowski vertreten werden.

bip. Die Lohnbewegung. Da die Arbeiter der Fabrik die geforderte 40prozentige Lohnerhöhung nicht erhielten, legten sie am Sonnabend die Arbeit nieder.

bip. Die Stickerinnen traten in den Ausstand, weil ihnen die vom Fachverband „Zila“ geforderte 50prozentige Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde.

bip. In einer Sitzung der Tambourier wurde beschlossen eine 30prozentige Lohnerhöhung zu fordern.

bip. Wegen Gleichverkaufs zu Bucherpreisen wurde der Fleischer Schmul Rosenzohn mit einer Million Geldstrafe bestraft.

Sagung städtischer Statistiker. Am 29. und 30. Mai wird in Warschau die 2. Zusammenkunft der städtischen Statistiker tagen. An dieser Zusammenkunft werden als Vertreter des Lodzer Magistrats der Leiter der statistischen Abteilung Herr Kossel und das Mitglied der statistischen Delegation Ing. M. Herx teilnehmen.

Persönliches. Der Schöffe Ing. Dzieniakowski wurde als Vertreter des Magistrats in das Komitee zum Bau der Volksschulen entsandt.

pap. Geschlossene Landstraßen. Das Kreisamt der Bezirksdirektion für öffentliche Arbeiten schloß folgende Landstraßen, auf denen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden, für den Verkehr: 1. die staatliche Landstraße Petrikau-Chojny für die Zeit von 2 Monaten im Abschnitt Rygus-Kruszew. Der Verkehr für leichte Gefährte ist nicht untersagt. Der Auto- und Lastwagenverkehr ist über Łódź, Pabianice, Piotrow, Wąsełko nach Petrikau und über Moszczenka, Wendrow, Łagów, Kozłowa, Karpin nach Łódź zu leiten; 2. die Wojewodschafts-Landstraße Łódź-Balin-Łowicz-Działowa auf der Strecke Łódź-Kochanowka voraussichtlich für 6 Wochen. Der Verkehr für leichte Gefährte wird aufrechterhalten. Der Lastverkehr ist über Łódź (Ogrodoma und Maniastraße) durch die Dörfer Ceganna, Antoniom, Budy-Kalowskie nach Alexandrow und der Automobilverkehr von Łódź über Jędrzej nach Alexandrow zu leiten.

pap. Eifersuchtsdrama. Im Dorfe Rudzka (Gm. Nowosolna) spielte sich am vergangenen Sonnabend, eine in ihrer Art seltene Ehestrage ab. Bei einem dort wohnhaften Kolonisten Friedrich Hoffmann war seit zwei Jahren ein gewisser Emil Sonnenberg als Knecht beschäftigt, der schon in den ersten Tagen seines Aufenthaltes im Hause Hoffmanns mit dessen Frau ein Liebesverhältnis aufknüpfte. Hoffmann, der bis zuletzt keinen Verdacht hinsichtlich der Untreue seiner Frau hegte, wurde durch die Entdeckung der traurigen Wirklichkeit schwer betroffen. Hoffmann fuhr am Sonnabend abend nach Łódź, um hier Kunststoffe zu kaufen. Als er schon ein Stück vom Hause entfernt war, fiel ihm ein, daß er sein Geld vergessen habe und kehrte nochmals um. Wie bekannte er jedoch, als er in sein Haus zurückkehrte seine Frau mit dem Knecht in einer Stellung antraf, die keinen Zweifel über die Beziehungen der beiden zuließ. Der überzogene Knecht sah sich keinen Ausweg und warf sich mit einem Messer auf seinen Brotherrn und brachte ihm 3 schwere Wunden mit dem Messer in der Brust bei. Hoffmann hingegen holte einen Revolver hervor und schloß dreimal auf Sonnenberg. Herbeigeeilte Nachbarn riefen einen Arzt herbei. Beide Verwundeten wurden in das Spital in der Dremowiststraße gebracht. Dieser Vorfall erregte die Einwohner des Dorfes derartig, daß sie die untrene Frau Hoffmann zu ermorden drohten.

bip. Totgefahren. Auf der Linie Łódź-Nuda wurde von einem Wagen der Zuckfabrik ein etwa 11jähriger Knabe überfahren, der den Tod auf der Stelle erlitt. Bei dem Knaben wurde ein Rezept aus der Apotheke von Pawlowski in Łódź gefunden, das auf den Namen von Stanisław Pawlowski lautete und von Dr. Kowalewski ausgestellt war.

pap. Feuer. In der Nacht von Sonntag auf Montag brach im Hause des Jan Adamia, Jasna 32, Feuer aus, welches sich derartig schnell verbreitete, daß es das ganze Holzhaus ergriff, das trotz der energischen Rettungsarbeiten der Feuerwehr vollständig niederbrannte. Der Brandschaden beläuft sich auf einige zehn Millionen Mark.

pap. Minderregulierung von Hausverwaltungen. Im Bezirk des 5. Polizeikommissariats wurden 35 Protokolle wegen Minderregulierung von Kinderverzeichnissen und von Verzeichnissen der wahlberechtigten Personen durch die Hausverwalter aufgenommen. In demselben Bezirk nahm die Polizei 52 Protokolle wegen Minderregulierung von Verzeichnissen der schulpflichtigen Kinder auf.

pap. Selbstmord. Die Marzianka 25 wohnhafte 17jährige Marianne Janczak trank in selbstmörderischer Absicht Sulfid. Ein Arzt der Rettungsgesellschaft erteilte der Lebenskämpferin die erste Hilfe.

pap. Möglicher Tod. Gestern Nacht der Gouvernator Kraszyński 33 wohnhafte Witwe Dawrot verstarb in der Gieniewicza. In der Franciszkanka 13 starb plötzlich ein gewisser Trajman.

pap. Das vierte Gebot. Der Br. Edmunda 118 wohnhafte Wladyslaw Chlebowski wurde zur Verantwortung gezogen, weil er in ein in Wutanja! seine Stiefmutter schlug.

pap. Ein rabiaten Invalide. Auf einem im Invalideninternat (Dabianicka 34) veranfaßten Verzugem verunbete der Invalide Florian Byszynski den Solista 13 wohnhafte Wladyslaw Kierakow durch 3 Kesselschläge. Während der Abführung in ein Polizeikommissariat versuchte ein zweiter Invalide Josef Marcial den Byszynski zu befreien. Marcial wurde gleichfalls verhaftet.

pap. Der Nowo Cegielska 41 wohnhafte Ignacy Slegit wurde an der Gde Panksa und Nowo Cegielska von 6 Unbekannten überfallen und verprügelt.

pap. Diebstähle. Aus einem auf dem Rastlicher Bahnhof stehenden Wagon wurden 3 Stück Ware gestohlen, deren Wert sich auf 6 Millionen Mark beläuft. Die Ware gehörte dem Nowo Cegielska 44 wohnhaften Jacek Kowalski, der den Fuhrmann Herr Goldberg und Galm Grünbaum des Diebstahls verdächtigt.

Sport.

2. Straßlauf des „Kurjer Łódzki“.

Dieser am Sonntag stattgefundene Lauf erfreute sich wie der vorjährige reger Teilnahme: beinahe die Zahl der Läufer 60. Schade nur, daß der bekannte Woltersdorf und der vielversprechende Kossowski (S. R. S.) an ihm nicht teilnahmen. Der Lauf selbst, — der eine Länge von 4250 M. hatte, brachte eine große Ueberraschung, konnte doch der allgemeine Favorit Ziffer mit knapper Not den dritten Platz belegen. 1. wurde Malow, Stella, Gnesen, Zeit 14.25, 2. Dajewski, Stella, Gnesen 14.25¹/₂, 3. Ziffer, Legia, Warschau 15 Meter jurad, 4. Perbe, Sturm, Łódź 5 Meter ab, 5. Bronit, Kolo Sportowe, Ralsk. Während die bei den ersten vollständig erschöpft das Ziel passierten, kamen Ziffer und Perbe, hauptsächlich letzter, in sehr guter Form an. Der Sieger erhielt den Wanderpokal mit Diplom und ein großes goldenes Fesol, der zweite ein kleines goldenes, der 3. ein großes silbernes, der 4. ein kleines silbernes und der 5. ein bronzenes Fesol.

Vereine und Versammlungen.

Vereinigung deutschjugender Gesangvereine in Polen. Am Donnerstag (Fronleichnamstag) um 3 Uhr nachmittags findet die alljährliche Delegiertenversammlung der Vereinigung deutschjugender Gesangvereine in Polen statt, und zwar im Lokale des Kirchengesangsvereins der St. Johanniskirche, Rawrot 31. Alle zu der Vereinigung gehörenden Gesangvereine, insbesondere die Vorstände, werden um die Entsendung der nötigen Zahl von Delegierten gebeten. Für je 50 Mitglieder ist ein Delegierter zu entsenden.

Generalversammlung des Roten Kreuzes. Aus wird geschrieben: Es wird daran erinnert, daß heute, um 7 Uhr abends, im Saale der Börse, Petrikauer 96, eine allgemeine Versammlung der Mitglieder der Lodzer Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes stattfindet. Wir ersuchen alle zur Sitzung zu erscheinen, um mit der Tätigkeit der Gesellschaft bekannt zu werden und an den Wahlen der Verwaltung teilzunehmen. Die Verwaltung des Polnischen Roten Kreuzes ist sich darüber nicht im Zweifel, daß die Lodzer Gesellschaft, die diese Institution während der Roten-Kreuz-Woche so reichlich unterstützt hat, sich mit ihrer Tätigkeit bekannt machen will und zur Veranlassung zahlreich erscheinen wird.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.

Vom Hilfsausschuß für Deutsche Flüchtlinge aus Rußland.

Der in beiden hiesigen deutschen Tageszeitungen vom 27. Mai d. Js. veröffentlichte offene Brief des Abg. Spidermann an den Hilfsausschuß für Deutsche Flüchtlinge aus Rußland, welcher Brief offiziell unterm 25. ds. Mts. beantwortet wurde, womit Herr Spidermann sich jedoch nicht begnügte, stellt einen absichtlich böswilligen Angriff gegen den gesamten Hilfsausschuß dar.

Obwohl Herr Abg. Spidermann genau wußte, daß eine Vollversammlung des Hilfsausschusses, wie es auf der letzten Sitzung, an welcher auch Herr Spidermann teilnahm, beschlossen worden war, in den allernächsten Tagen stattfinden soll, hat er zur Verantwortung der von ihm gestellten 4 Fragen, die aber schon Gegnern des Deutschstums im vorigen Jahre seitens einer gewählten Kommission des Hilfsausschusses eingehend beantwortet wurden, nicht die betr. Versammlung abgewartet, sondern die Öffentlichkeit mit seinem „Offenen Brief“ stark beunruhigt.

Zur Charakteristik, wie ausführlich dieselben Fragen — damals waren es allerdings sogar 10 Fragen — bereits vor 9 Monaten, nachdem der Hilfsausschuß seine wirkliche Tätigkeit im großen und ganzen beendet hatte, den Fragestellern beantwortet worden sind, vergleiche man die Zeitungsberichte beider hiesiger deutscher Blätter vom 2. und 3. August 1922 sowie die diesbezüglichen Berichte der beiden Herren Pressevertreter und zwar die Nummer 196 der „Lodzer Freien Presse“ vom 22. August 1922 und die Nummer 202 der „Neuen Lodzer Zeitung“ vom 24. August 1922. Ein jeder deutsche Ehrenmann, der die vorbezeichneten Berichte genau durchliest und sie mit denselben Fragen des Herrn Spidermann vergleicht, muß

unbedingt die böse Absicht gewisser Deutschstumsfeinde darin erblicken.

Der Hilfsausschuß erachtet es daher als seine Pflicht, daß die von Herrn Abg. Spidermann geforderte Antwort nicht vom Präsidium des Ausschusses, sondern von einer Vollversammlung erfolgt. Alle Mitglieder des Hilfsausschusses, die Herren Pressevertreter sowie sich für den Hilfsausschuß betätigende Personen werden daher hierdurch gebeten, am Donnerstag, den 31. ds. Mts. (Festtag) um 10 Uhr vormittags in der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten und Stadtverordneten, Jansenstraße 17 vollständig zu erscheinen.

Łódź, den 28. Mai 1923.

Der Hilfsausschuß.

Aus dem Reiche.

Tomashow. Krankenlaffenwahl. Nach den vorliegenden Berichten haben die P. P. S. und die jüdischen Parteien 8, die N. P. R. mit der Sjena zusammen 18 und die „Deutsche Arbeitspartei Palena“, die selbständig in den Wahlkampf zog, vier Mandate in den Rat der Krankenlaffen errungen. Demnach wurden von der „Deutschen Arbeitspartei“ Ortsgruppe Tomashow folgende Herren in die Krankenlaffen gewählt: Hermann Hugo, Richard Ludwig, Gustav Zef, Karl Oberländer.

Warschauer Börse.

	Warschau, 28. Mai.
Millionówka	1750—1650
4½proz. Pfdb. p. Aodenkreditges. f. 100 Kbl.	4500—4400
4½proz. Pfdb. d. Bodenkreditges. f. 100 Mk.	55
5proz. Obl. d. Stadt Warschau	375
Valuten.	
Dollars	53250 53500
Franz. Franks	3072 50
Deutsche Mark	0.86
Schecks.	
Belgien	3072.50 3050
Berlin	0.86
London	249750 249950 246650
New-York	53500
Paris	3570 3550
Prag	1617.50 1612 50
Schwels	9775 9675
Wien	77 50 76
Italien	2597.50 2582.50

Inoffizielle Börse in Łódź.

(Auf private Notierungen), Umsätze gering, Tendenz stetig.

Aktien:	
Warschauer Handelsbank 323000, Diskontobank 300000, Westbank 330000, Genossenschaftsbank 150000, Lodzer Kaufmannsbank 35000, Omlolow 110000-112500, Zuckerges. 700000, Cegielski 55000, Firley 55000, Lilpop 67500, Norblin 57500, Nobel 127500, Napata 38000, Lokomotivenfabr. 85000, Poetsch 34000, Puls 225000, Budzki 90000, Rohm & Zielinski 55000, Starachowice 260000, Sita i Swiato 59000, Kohlen-gesellschaft 460000, Holz 21000, Zyrdarow 5650000, Borkowski 45000 Folbat 18000.	

Lodzer Geld-Börse.

Łódź, den 28. Mai.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt	53500
— gefordert 53750 — Transaktionen —	
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt	53500
— gefordert 53750 — Transaktionen —	
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 3045 — gefordert 3065 — Transaktionen —	
Französische Franken (Schecks) — gezahlt 3550 — gefordert 3570 — Transaktionen —	
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 9575 — gefordert 9735 — Transaktionen —	
Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 248000 — gefordert 249000 — Transaktionen —	
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.75 1/2 — gefordert 0.76 1/2 — Transaktionen —	
Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1590 — gefordert 1610 — Transaktionen —	
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 0.86 — gefordert 0.88 — Transaktionen —	
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 0.85 — gefordert 0.88 — Transaktionen —	

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptredakteur Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlags-gesellschaft m. b. H., Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen

Adeline Goldammer geb. Söderström

sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Hadrian für seine trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Angestellten, den Handwerkern mit ihren Innungsfahnen und Arbeitern, für ihre Begleitung der teuren Toten zur letzten Ruhestätte sowie den zahlreichen Kranz- und Wohltätigkeits-Spendern.

1611

Die trauernden Hinterbliebenen.

CASINO

Pola Negri im letzten Bilde der europäischen Schöpfung

„Die Stimme der Straße“

Großes Drama in 7 Akten.

Heute große Premiere!

„Die Stimme der Straße“ ist einer der hervorragendsten aller jemals geschaffenen Filme. Pola Negri — Mittelpunkt der Darstellung, geht unzweifelhaft in die Kunstgeschichte der Mimik über. Beginn der Vorstellungen um 4.30 Uhr nachmittags.

1647



Sport-Vereinigung „Union“
Sportplatz „Helenenhof“

Aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens der „Union“ findet am Donnerstag, den 31. Mai 1923, 4 Uhr nachmittags



Großes Jubiläumsrennen

statt, und zwar: Dauerrennen hinter großen Schrittmacher-Motoren und internationale Fliegerrennen.

Sonnabend, den 2. Juni 1923, 5.30 Uhr nachmittags

6-Stundenrennen

nach amerikanischer Art.

Sonntag, den 3. Juni 1923, 3.30 Uhr nachmittags

Internationale Flieger und Dauerrennen

hinter großen Schrittmacher-Motoren.

Zu allen drei Rennen haben sich nachstehende Rennfahrer gemeldet:

Gelle, Häusler, Jenske, Kuschkow, Krahner, Kendelbacher, Müller Paul — Lodz, Peter, Stabe, Vermeer, Senncke, Tadewald und die besten inländischen Fahrer.

Bei eintretender Dunkelheit wird die Rennbahn taghell beleuchtet.

Tramverbindung bis nach Schluß des 6 Stundenrennens zugesichert. Alles Nähere im Programm.

Billetvorverkauf bei der Firma „Meteor“, Przejazd 16, ferner am 31/5. vormittags von 10—1 Uhr,

1/6. ab 7 Uhr abends und

3/6. von 10—1 Uhr vorm. im Vereinslokale, Przejazd 5.

Neu! Gedeckte Tribünenplätze vorhanden. Neu!

Am Dienstag, den 29. Mai um 8 Uhr abends findet im Lokale des Hausbesitzervereins Krutaststraße 4 eine Sitzung der Verwaltungsmitglieder und Interessenten der Bürgerlichen Deutschen Partei statt. Die Mitglieder, die noch die Quittungsbücher und Sammellisten nicht abgegeben haben, und die Herren Bezirksvertrauensmänner werden gebeten, zu erscheinen. Personen, die sich für die Partei interessieren sind willkommen.

Der Vorstand der Bürgerl. Dt. P.

Garantiert reinen
Leinöl Firnis
Firniss-Ges. 1. A. Terpentin und Erbsen
Prima Lacke

Alle Fabrikate prompt und konf. renzlos bllig.
Willy Meisel, Opalenica-Poznańskie.



Kirchenchorverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz.

Mittwoch, den 30. Mai d. J.

Vereinsabend

mit wichtiger Bezahlung. Es wird um recht zahlreiches Erscheinen sowohl der Herren aktiven wie auch passiven Mitglieder gebeten.

Der Vorstand.

Zum sofortigen Antritt suchen wir einen

Kontoristen

der polnischen und deutschen Sprache mächtig sowie mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbellen unter „N. M. R.“ an die Geschäftsstelle des Blattes.

1640

Ein im Druckerfach erfahrener

kaufmännischer Leiter

wird für einen größeren Verlag gesucht. Angebote mit der Aufschrift „Verlagsleiter“ an Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240.

Selbständige

Elektromonteurs

gesucht bei Adolf Meißner & Co., Petrikauer Nr. 158.

1642

Für einen kleinen christl. Haushalt wird eine

Glücke der Hausfrau

Welche kochen und räumen kann, gesucht. Off. zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter A. B. C. 89.

1604

Lehrling

Sohn anständiger Eltern, mit guter Handschrift und Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache, kann sich melden bei Schicht & Kahler, Kaszka 87.

1620

Laufbursche,

Sohn achtbarer Eltern kann sich bei B. Dobrynski, Petrikauer Straße 10 melden.

1639

Prima Portland-Cement

und Prima Bau-Stückfall liefert prompt und zu günstigen Preisen. Willy Meisel, Bauhof-Großbldg., Opalenica-Pozn. Tel. 37.

Wichtig für Alle!

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für jede Saison laufen gegen **RATENZAHLUNG** oder bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Bequem.

Die neuesten Jacson in Damen, Herren und Kinder-garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Zustellen be-fähigt wir nicht).

1407

Ein Waggon Restoskinner Bier soeben im

„Tivol“

Przejazd 1, angekommen.

Bierfreunde heran!!!

Suche Stellung als
**Hilfsbuchhalterin,
Kassiererin**

oder dgl. Habe das deut-sche Mädchengymnasium zu Lodz beendet, die Buch-führung bei P. B. Kühn durchgenommen und war ein Jahr in einer Lohn-weberei als Buchhalterin tätig. Gef. Angeb. unter „P. B.“ an die Geschäfts-st. dieses Blattes.

1953

Achtung!!!

Senden Sie Ihre Adresse durch die Post an R. Kindermann, Lodz, Nawrot 51 (Eingang Juliusstr. 23) u. verlangen Sie Unterhaltung-Jah-Zeitungs-ten, Modenhefte und Bücher, dieselben werden am Orte ins Haus zugestellt und nach der Provinz durch die Post

SANDALEN

Zakopaner Pantoffel Damen-Herren-Einstreube Wäsche — Strümpfe Große Auswahl Billige Preise
K. Petersilge
93 Piotrkowska 93

Für meine

Sammlung

„Deutsches Wirken in Polen“ Suche ich fortgesetzt aller Art metallene Abzeichen, Denkmünzen u. Siegel von Vereinen, Verbänden, Innungen. Schillingenben usw. Angebote mit äußerster Preisforderung — auch für bessere Münzen und Medaillen — an Haupt-schrift-leiter Kargel, Lodz, Petri-kauer Straße 86 erbellen.

Neue

Britschka

zu verkaufen. Wegner-Straße 6 (bei Rzgowska.)

1605

1 Zimmer und Küche im St.-Zentrum gegen
1-2 Zimmer u. Küche
nicht allzuweit entlegen, zu tauschen gesucht. Off. unter „500—999,000“ an die Geschäftsst. d. Bl.



haben Anzeigen stets den größten Erfolg zu verzeichnen

In der freien Preiße

Dr. med.
Edmund Eckert

Gaut., Gyn. u. Geschl.-Kr. Sprechst. u. 12—2 u. 5—8. Damen 4—5 Uhr nachm. **Wilms-Str. 187** das 3. Haus v. d. Glöwne.

Dr. med. Roschaner

Gaut., Geschl.-Kr. und Gyn. Behandlung mit künstl. Obhut.

Wielna - Straße 9.

Empf. v. 8—10, u. 4—8.

Dr. med.

M. Kerschner

Zielona 16

Kinder- und innere

Krankheiten

empfangt v. 1—3 u. 6—7.

Nur 40% Kassa

Neu in Matenjahlingen Gardinen, Weißwaren, Frottee, Seidenstrümpfe, Gabardin, Cheniot, Rappes, Bengstoffe wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und bequemsten bei **Leon Rubaschkin**, Alimstiege 40.

918

Kaufe

mit 150%, teurer u. zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen und künstliche Zähne.

Wladislaw Konstantin

rechte Offizine, 1. Stod.

Gelegenheit

für Färbereien. 25 kg Alizarinsaphirol G. E. Bayer. 20 % billiger des Fabrikpreises u. ohne Polberechnung, wegen Liquidation sofort zu verkaufen. Off. unter „G. E. B. 20 %“ in der Geschäftsst. d. Bl.